

**Anmeldung:**

sekretariat@fapp-frankfurt.de

**Ort:**

Hörsaal des Sigmund-Freud-Instituts  
Myliusstraße 20, 60323 Frankfurt am Main

**Kosten:**

Der Fortbildungsbeitrag beträgt 750 € (für alle fünf Tagetermine, jeweils 10:00 – 17:30 Uhr).

**Leitung:**

Bernadette Neuhaus  
Förderschullehrerin, Soziologin,  
Psychoanalytische Pädagogin, Supervisorin

**Akkreditierung**

Das Blockseminar ist von der Hessischen  
Lehrkräfteakademie als Fortbildung akkreditiert.

**Bankverbindung:**

Postbank Frankfurt/M.  
IBAN: DE82 5001 0060 0137 4186 05, BIC:  
PBNKDEFF

**Die Angebote des fAPP auf einen Blick**

- Dreijährige berufsbegleitende Weiterbildung in Psychoanalytischer Pädagogik/psychoanalytisch fundierter Sozialer Arbeit (berufsbegleitend)
- Fortbildung in Psychoanalytischer Beratung
- Bildungsurlaub
- Fortbildung „Inklusive Heilpädagogik“ (berufsbegleitend; ca. 15 Monate)
- Inhouse-Fortbildungen
- Konzeptentwicklung für psychosoziale Institutionen
- Institutionelle Beratung für soziale und pädagogische Einrichtungen
- Fall-Supervision in sozialen und pädagogischen Feldern
- Gruppenanalytische Selbsterfahrung zur beruflichen Fortbildung
- Fachtagungen und Symposien
- Vorträge und Vortragsreihen
- Blockseminare

**Weitere Informationen und Angebote:**

Der FAPP ist Mitglied im Paritätischen Bildungswerk  
Hessen e.V. (s. [www.pbhessen.de](http://www.pbhessen.de))

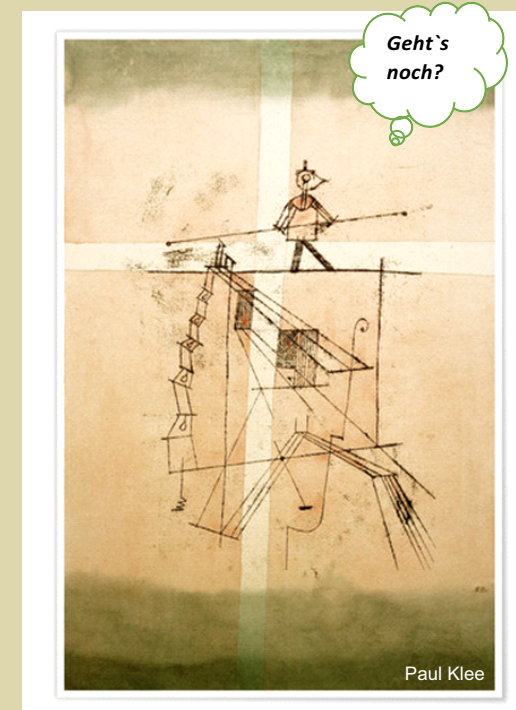
Weitere Fort- und Weiterbildungsangebote finden Sie  
unter: [www.fapp-frankfurt.de](http://www.fapp-frankfurt.de)

Tel.: 069-701655 und 0177-1458856

Email: [sekretariat@fapp-frankfurt.de](mailto:sekretariat@fapp-frankfurt.de)

**fAPP – Frankfurter Arbeitskreis für  
Psychoanalytische Pädagogik e.V.**

Institut für Weiterbildung und Forschung in  
Psychoanalytischer Pädagogik und Sozialer Arbeit



*unterrichten, fördern,  
beraten, kooperieren –*

**Psychoanalytische Pädagogik  
im Schulalltag**

**unterrichten, fördern,  
beraten, kooperieren –**

## **Psychoanalytische Pädagogik im Schulalltag**

Die Herausforderungen im schulischen Feld mit erweiterten Aufgabenbereichen nehmen seit Jahren zu. Erziehungs-, Förder-, Diagnose-, Kooperations- und Netzwerkfähigkeiten werden bei den Fachkräften vorausgesetzt, ohne dass dafür inhaltliche Konzepte entwickelt wurden und eine entsprechende Qualifizierung stattfand. Neben der Kernaufgabe des Unterrichtens ist der Schultag durch vielfältige eng getaktete Tätigkeiten und Kontakte zu SchülerInnen, Eltern und KollegInnen bestimmt.

Ihre große Arbeitsbelastung führen LehrerInnen neben gestiegenen administrativen Aufgaben oft auf die Zunahme von SchülerInnen mit herausforderndem Verhalten, schwierige Klassenkonstellationen, wenig gelingende Elternarbeit und unbefriedigende Kooperation mit VertreterInnen anderer Unterstützungssysteme bei unzureichenden Rahmenbedingungen zurück.

In der Schule ist professionelle Beziehungsarbeit gefordert, aber den LehrerInnen steht dafür kein unterstützender Rahmen zur Verfügung. Nur an wenigen Schulen gibt es die kollegiale Tandemsarbeit im Unterricht, Teams zur strukturellen und fachlichen Unterstützung sowie interdisziplinäre Beratungsteams zur Reflexion schwieriger Fallgeschichten. Oft ist die Lehrperson auf sich allein gestellt und erlebt sich als „EinzelkämpferIn“. Das kann dazu führen, dass Probleme im Unterricht, das Scheitern von Kooperationen und Beratungen als individuelles Versagen empfunden werden. Dies gilt ebenso für Fachkräfte der sozialen Arbeit in der Schule. Wenn keine Möglichkeiten zur gemeinsamen Reflexion bestehen, können sich Gefühle von Überforderung, Ohnmacht, Scham und Wut einstellen. Diese beeinflussen unbewusst die Beziehungen im Schulalltag und wirken möglicherweise ins Private hinein. Die Arbeitszufriedenheit wird entscheidend gemindert, wenn die Sinnhaftigkeit des eigenen Tuns kaum noch erkennbar ist und die Selbstwirksamkeit wenig erlebt wird. Längerfristig wird damit die berufliche Identität in Frage gestellt und in nicht seltenen Fällen die Gesundheit beeinträchtigt.

## **Inhalte der Fortbildung**

Die Fortbildung bietet auf der Grundlage psychoanalytisch-pädagogischer Theorien Ansätze von Verstehens- und Handlungsmöglichkeiten für die professionelle Beziehungsarbeit in der Schule an. Das Konzept des Szenischen Verstehens beschäftigt sich mit der Wiederbelebung (frühkindlicher) Beziehungserfahrungen in pädagogischen Situationen. Konfliktvolle Vorgänge in der Schule und herausforderndes Verhalten werden vor dem Hintergrund der psychoanalytischen Theorie der Übertragung und Gegenübertragung betrachtet (Was steht hinter dem Verhalten?) Damit verbunden werden Handlungsoptionen für den Unterricht und Überlegungen für die Elternarbeit.

Für die Gestaltung von Unterricht hat die Arbeit mit den emotional bedeutsamen Themen der SchülerInnen einen besonderen Wert. In der Fortbildung werden Möglichkeiten dargestellt, „innere Themen“ einzelner SchülerInnen oder der Klasse im Unterricht symbolisch zum Ausdruck zu bringen. Dabei greifen wir auf D.W. Winnicotts Entwicklungstheorie, insbesondere seine Ausführungen zur „Symbolisierungsfähigkeit“ zurück.

Pädagogische Arbeit in der Schule findet vorwiegend in Gruppen statt. Das Gelingen von Unterricht oder die Bildung einer Klassengemeinschaft sind ohne ein Erkennen von vorhandenen Gruppendynamiken und eine Arbeit mit ihr nicht denkbar. Hinter der Notwendigkeit der individuellen Förderung einzelner Kinder gerät leicht die soziale und emotionale Bedeutung der Gruppe aus dem Blick. Wenn die bewussten und unbewussten Themen und Dynamiken in der Klasse und den pädagogischen Teams besser verstanden werden, ist es leichter in schwierigen Situationen angemessen zu reagieren. Im Seminar kann der Blick auf die eigene Lerngruppe zum Verständnis beitragen. Auch die Bedeutung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen soll mit bedacht werden.

Das Konzept psycho-sozialer bzw. institutioneller Abwehr nutzen wir, um Hemmnisse und Fallstricke in der Kooperation verschiedener Berufsgruppen miteinander, der Lehrkräfte untereinander und in der Elternarbeit zu untersuchen. Ziel ist dabei, eine Kooperation zu erreichen, in der die spezifischen Kompetenzen und Perspektiven der Beteiligten anerkannt und genutzt werden, damit ein möglichst umfassender Blick auf die SchülerInnen und die Elternarbeit möglich wird, um schließlich zu einem gemeinsamen Fallverständnis zu gelangen.

## **Zur Arbeitsweise und Methode**

Die verschiedenen ReferentInnen der Seminare arbeiten mit kurzen theoretischen Inputs, die mit Szenen, Fallbeispielen aus der beruflichen Erfahrung der ReferentInnen sowie des Praxisfeldes der TeilnehmerInnen verknüpft werden. Kreative Methoden aus verschiedenen Ansätzen werden angewendet.

## **Die Fortbildung wendet sich an**

LehrerInnen aller Schulformen, Fachkräfte der Sozialen Arbeit, ErzieherInnen, IntegrationshelferInnen, PsychologInnen

## **Termine:**

1. Seminartag am 23.09.23: Die Bedeutung der psychoanalytisch-pädagogischen Handlungstheorie für das Arbeitsfeld Schule  
*Referent:* Christoph Kleemann
2. Seminartag am 07.10.23: Verknüpfung emotional bedeutsamer Themen mit dem Unterricht  
*Referentin:* Bernadette Neuhaus
3. Seminartag am 18.11.23: Beziehungsarbeit mit psycho-sozial belasteten SchülerInnen  
*Referentin:* Christina Baum
4. Seminartag am 16.12.23: Die soziale und emotionale Bedeutung der Klasse als Gruppe  
*Referentin:* Ilse Weissert
5. Seminartag am 03.02.24: Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit SchülerInnen, der Klassengruppe und den Eltern  
*Referentinnen:* Carola Pfeiffer und Bernadette Neuhaus